

Wichtige Fragen und Antworten aus Telefonforum mit der Ostthüringer Zeitung (OTZ) zum Thema Pankreas in Vorbereitung des 3.Tag der Bauchspeicheldrüse am 11. Mai in Gera

Oberbauchschmerzen ernst nehmen

06.05.2016

Oberarzt Dr. Andreas Reichel und Bernd Rühling von der Selbsthilfegruppe der Pankreatektomierten beantworteten in einem OTZ-Leserforum Fragen zu Bauchspeichelerkrankungen



Dr. Andreas Reichel und Bernd Rühling während des Telefon-Forums

Kann ich etwas tun, um der Entstehung von Bauchspeicheldrüsenkrebs vorzubeugen?

Das Risiko an Bauchspeicheldrüsenkrebs zu erkranken, ist bei Übergewicht und bei Rauchern erhöht, sowie beim übermäßigen Genuss von Alkohol oder Verzehr von geräuchertem und gebratenem Fleisch. Daher sollten Sie auf das Rauchen verzichten, sich regelmäßig bewegen und Alkohol und Gebratenes nur in Maßen genießen. Generell sollte auf eine ausgewogene Ernährung mit Obst, Gemüse, Ballaststoffen geachtet werden, da hierdurch das allgemeine Krebsrisiko gesenkt werden kann. Eine Empfehlung zur Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln oder Medikamenten zur Prophylaxe kann nicht gegeben werden.

Bei mir wurde vor kurzen der Darm im Rahmen der Darmkrebsvorsorge gespiegelt. Gibt es auch eine Vorsorge beim Bauchspeicheldrüsenkrebs?

Nein. Es gibt derzeit keinen Hinweis, dass durch eine regelmäßige Untersuchung der gesamten Bevölkerung z.B. durch einen Ultraschall des Bauches oder eine Computertomographie ein Bauchspeicheldrüsenkrebs früher erkannt werden kann. Auch sollten keine Blutwerte, sogenannte Tumormarker, aus Vorsorgegründen bestimmt werden, da diese fälschlicherweise erhöht sein können, ohne dass eine Tumorerkrankung vorliegen muss. Allerdings, wenn in Ihrer Familie gehäuft Tumoren, insbesondere Pankreaskarzinome aufgetreten sind, sollten Sie sich einer genetischen Beratung unterziehen, die Blutentnahmen beinhaltet. Zudem wird dann eine Ultraschalluntersuchung der Bauchspeicheldrüse empfohlen.

Gibt es Warnsymptome für Bauchspeicheldrüsenkrebs?

Typische Symptome gibt es nicht. Jedoch sollte bei länger als 14 Tagen bestehenden unklaren Oberbauchschmerzen und Gewichtsverlust eine weitere Diagnostik veranlasst werden. Auch können nicht anders zu erklärende Rückenschmerzen, eine Gelbfärbung von Augen und Haut oder auch ein neu aufgetretener Diabetes Hinweise für eine Erkrankung der Bauchspeicheldrüse sein und sollten rasch abgeklärt werden.

Ich bin 58 Jahre, habe Gewicht abgenommen und habe unklare Schmerzen. In der Computertomographie und in der Endoskopie hat man keine Auffälligkeiten gefunden, dennoch habe ich Angst einen Bauchspeicheldrüsenkrebs zu haben. Kann man den Tumor sicher ausschließen?

Die höchste Ortsauflösung aller bildgebenden Verfahren hat der endoskopische Ultraschall, der insbesondere die kleinen Tumoren erkennt, die im Computertomogramm nicht gesehen werden. Wenn Sie keine chronische Entzündung der Bauchspeicheldrüse haben, kann man mit dieser Methode zu über 95 Prozent einen Tumor der Bauchspeicheldrüse ausschließen.

Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es bei Bauchspeicheldrüsenkrebs?

Eine Operation ist die einzige Behandlungsmöglichkeit durch die eine Heilung möglich ist. Diese ist jedoch nur sinnvoll, wenn keine Absiedlungen in andere Organe nachweisbar sind und wenn der Tumor selbst komplett entfernt werden kann. Das Ausmaß der Operation ist dabei von der Lokalisation des Tumors abhängig und muss individuell entschieden werden. Je nach Größe des Tumors kann eine Bestrahlung und Chemotherapie vor Operation erforderlich sein. Sollte eine Heilung des Tumors nicht mehr möglich sein, z.B. bei Metastasen der Leber, kann eine systemische, d.h. auf den gesamten Organismus wirkende Chemotherapie durchgeführt werden.

Bei mir wurde ein Ultraschall des Bauchraums durchgeführt. Dabei wurde ein unklarer Herd an der Bauchspeicheldrüse festgestellt. Ich bin aber völlig beschwerdefrei. Sollte ich den Befund trotzdem weiter untersuchen lassen?

Auch bei Beschwerdefreiheit sollte jeder unklare Befund der Bauchspeicheldrüse untersucht werden, um einen bösartigen Tumor in einem frühen Stadium zu erkennen. Denn nur dann besteht die Möglichkeit auf Heilung durch eine Operation. Auf der anderen Seite gibt

es eine Vielzahl gutartiger Tumore der Bauchspeicheldrüse, die nicht operiert werden müssen. Die Unterscheidung dieser Tumore und der daraus resultierenden Behandlung kann manchmal schwer sein, daher sollten Sie bei einem unklaren Befund ein Zentrum mit Erfahrung in der Behandlung und Therapie von Bauchspeicheldrüsenerkrankungen aufsuchen.

Bei mir ist vor einem Monat ein Krebsgeschwür der Bauchspeicheldrüse entfernt worden. Ich fühle mich wohl und habe keine Beschwerden. Sollte ich regelmäßig zu Kontrolluntersuchungen gehen?

Eine sonographische Kontrolluntersuchung nach einem halben Jahr, nachfolgend jährlich bis zum 5. Jahr wäre sinnvoll. Zudem sollten Sie beim Auftreten von Beschwerden umgehend zur sonographischen Untersuchung kommen. Bei diesen Untersuchungen kann man erkennen, ob der Tumor erneut aufgetreten ist oder sich Tochtergeschwülste in der Leber gebildet haben. In diesen Fällen wird nach Punktion und feingeweblicher Untersuchung eine zeitigere Chemotherapie begonnen.

Bei mir wurde fortgeschrittener Bauchspeicheldrüsenkrebs diagnostiziert. Ich habe aber Angst vor den Nebenwirkungen einer Chemotherapie. Gibt es alternative Behandlungsmethoden?

Es gibt einige neuere Therapieansätze, die sich derzeit in Erprobung befinden. So z.B. eine Therapie mit Protonenstrahlen oder die örtliche Bestrahlung von Tumoren über Katheter, welche über die tumorversorgenden Gefäße eingeführt werden (SIRT). Hierzu fehlen aber noch langfristige Ergebnisse, die einen Nutzen solcher Therapien beweisen. Daher kann aktuell keine Empfehlung für diese Behandlungsansätze gegeben werden. Derzeit gibt es drei akzeptierte Chemotherapieprotokolle, die unterschiedliche Nebenwirkungsprofile aufweisen. In jedem Fall wird ein auf den Patienten adaptiertes Protokoll zur Anwendung kommen, welches die Lebensqualität erhalten und verbessern soll.

Bei meinem Vater wurde im Alter von 50 Jahren Bauchspeicheldrüsenkrebs festgestellt. Habe ich ein erhöhtes Risiko, ebenfalls zu erkranken?

Bei Verwandten 1. Grades verdoppelt sich das Risiko, an Bauchspeicheldrüsenkrebs zu erkranken. Ist der Erkrankte jünger als 60 Jahre, verdreifacht sich das Risiko. Sollten mehr als zwei Verwandte 1. Grades erkrankt sein, erhöht sich das Risiko bis zum 17-fachen. Auch bei familiär gehäuftem Auftreten von anderen Krebserkrankungen, wie z.B. Brust-, Eierstock- oder Dickdarmkrebs kann das Risiko für das Auftreten eines bösartigen Tumors der Bauchspeicheldrüsen erhöht sein.

Bei mir wurde ein Teil der Bauchspeicheldrüse aufgrund eines Krebsgeschwürs entfernt. Muss ich bei meiner Ernährung etwas beachten?

Prinzipiell sollte auf eine ausreichende Zufuhr von Kalorien geachtet werden. Nur bei raschem Gewichtsverlust kann eine zusätzlich „künstliche“ Ernährung sinnvoll sein. Die zusätzliche Einnahme von Vitaminen, Spurenelementen oder Nahrungsergänzungsmitteln ist nicht notwendig. Je nach Ausmaß der Operation kann es jedoch notwendig sein, Bauchspeicheldrüsenenzyme in Form von Kapseln zum Essen einzunehmen. Sollte es zum Auftreten eines Diabetes nach der Operation kommen, muss eine entsprechende Therapie durch die Gabe von Insulin erfolgen.

Ich leide an einer chronischen Entzündung der Bauchspeicheldrüse. Ich habe gehört, dass damit ein erhöhtes Risiko für Krebs besteht. Sollte ich mich vorsorglich operieren lassen?

Das Risiko für die Entstehung eines Tumors bei einer langjährig bestehenden chronischen Bauchspeicheldrüsenentzündung ist erhöht. So erkranken etwa 4 bis 6 Prozent aller Patient nach 20 Jahren an einem bösartigen Tumor der Bauchspeicheldrüse. Eine Empfehlung für eine prophylaktische Operation kann nicht gegeben werden. Eine Operation kann erfolgen, wenn Sie dauerhaft auf Schmerzmittel angewiesen sind, oder andere Komplikationen durch die Entzündung der Bauchspeicheldrüse entstehen, wie z.B. eine Störung im Abfluss der Galle oder der Sekrete der Bauchspeicheldrüse. Natürlich sollte eine Operation erfolgen, wenn der dringende Verdacht auf einen Tumor besteht.

Der Weg zur Selbsthilfe

Der Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V. (AdP) ist eine deutschlandweit agierende Selbsthilfeorganisation und stützt sich auf das Expertenwissen eines wissenschaftlichen Beirates und verschiedener Fachausschüsse. Deshalb sind die Regionalgruppen des AdP e.V. gefragte Ansprechpartner für Menschen, die mit einer Erkrankung der Bauchspeicheldrüse konfrontiert sind, aber auch für Angehörige oder Interessierte. Termine und Orte der SHG-Treffen findet man auf der Internetseite www.adp-bonn.de unter Regionalgruppe Gera. Die Gruppe Gera ist auch Mitorganisator des 3. Tages der Bauchspeicheldrüse, der am 11. Mai von 14 bis 18 Uhr im Kommunikationszentrum der Sparkasse Gera-Greiz, Schloßstraße 24 in Gera, stattfindet.